

Inklusion

+ Eltern protestieren gegen Ende der Lernförderschulen in Niedersachsen



Elternvertreter aus Niedersachsen machen gegen das Ende der Lernförderschulen in Niedersachsen mobil, unterstützt werden sie dabei von CDU und FDP. Aber es gibt auch andere Stimmen.



Saskia Döhner
27.09.2022, 09:00 Uhr



Hannover. Die Arbeitsgemeinschaft der Elternräte in Niedersachsen hat sich gegen die seit Langem geplante Schließung der Förderschulen für Kinder mit Lernproblemen ausgesprochen. In diesem Schuljahr können letztmalig Schüler in die Förderschule aufgenommen werden, die letzten Standorte werden 2028 schließen. [In der Stadt Hannover gibt es schon jetzt keine öffentliche Förderschule für Lernbeeinträchtigte mehr, im Umland gibt es nur noch eine in Barsinghausen.](#) Landesweit sind es nach Auskunft des Kultusministeriums noch rund 60 Lernförderschulen.

Auch CDU und FDP wollen Lernförderschulen erhalten

Die Elternräte fordern ein Moratorium. Wolf Grütter vom [Regionseaternrat Hannover](#) sagt, es sei viel besser, die vorhandenen Förderschulen zu erhalten. Bärbel Bosse vom Kreiselternrat Osnabrück weist darauf hin, dass Eltern die Wahlmöglichkeit wollten, und solange der Elternwunsch da sei, müsste man ihn auch erfüllen, andernfalls würden Familien ihre lernschwachen Kinder weiter auf Förderschulen für geistig behinderte Schüler anmelden, wo sie allerdings keinen Abschluss machen könnten. CDU und FDP fordern ebenfalls den Erhalt der Lernförderschulen, [die Liberalen hatten ein entsprechendes Volksbegehren gestartet.](#)

Carsten Köhler, Elternvertreter aus dem Kreis Diepholz, ist selbst Vater einer Tochter mit Lernschwierigkeiten. An der inklusiven Grundschule habe sie jeglichen Spaß am Lernen verloren, erst als sie im Lockdown von einer Förderschullehrerin individuell betreut worden sei, habe sie erste Erfolgserlebnisse verzeichnet, jetzt besuche sie eine Lernförderschule und gehe endlich wieder mit Freude in den Unterricht.

Man sei nicht grundsätzlich gegen Inklusion, sagt Alexander Paul, Städtelternratsvorsitzender aus Wolfsburg. Unter den aktuellen Bedingungen könnten Regelschulen sie allerdings nicht ordentlich umsetzen, die Leidtragenden seien die Kinder. Andere Elternvertreter im Landeselternrat dagegen [wie etwa die frühere Landesvorsitzende Cindy-Patrica Heine](#) setzen klar auf Inklusion.

Duale Lehrerausbildung?

Um den Lehrermangel zu beheben, schlägt die Arbeitsgemeinschaft neue Wege in der Lehrerausbildung vor, statt eines langen theoretischen Studiums sei eine duale Ausbildung besser, meint Paul. Vor allem in der Grundschule und in der Sekundarstufe I seien Pädagogik und Empathie für Lehrkräfte wichtiger als Fachwissen. Je eher junge Lehrkräfte in die Schulen kämen, desto besser sei es